

"Warum, zum Teufel, wollt ihr ausgerechnet hier schlitteln?"

Autor(en): **Steger, Hans Ulrich**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 27

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diskussion um eine Karikatur

Miserable Gesinnung

Sehr geehrte Herren
Restlos angewidert habe ich Heft Nr. 22 weggeschmissen. Bodenlos geschmacklos ist dieser Beitrag von H. U. Steger zu bewerten: Zeichnisch – künstlerisch null und nichts und daneben von einer unerhört miserablen Gesinnung motiviert!



Was muss dieser Pseudo-Künstler für eine unter- und hintergründige Motivation zu solchem Tun haben? Mit der Veröffentlichung dieses

himmellausigen Beitrages gehen Sie als verantwortliche Redaktion gesinnungsmässig wirklich in die unterste Gosse. Da kann man sich nur noch verständnislos an den Kopf greifen. Dieses blindwütige Armee-Hasser-Untalent lassen Sie noch und noch zu Worte kommen, aber z.B. eine Illustration von Herrn R. Egli, Basel, finden Sie nicht der Veröffentlichung würdig. Ihre tendenziöse Redaktionslinie wird damit mehr und mehr klarer und die Nebi-Glaubwürdigkeit immer wässriger. Schade um den guten Namen aus früheren Zeiten! Da kann man wirklich nur sagen geschmacklos!

Mit vollem Protest als Nicht-Militärkopf grüss
M. Mössinger, Gelterfingen

Moskau einfach

Betrifft: Ihre Unerträgliche Linkslastigkeit und stümperhaften Zeichnungen im Dienste der Sowjet-Union

Werter Herr Steger

Noch kaum sah ich dermassen stümperhafte Zeichnungen wie Sie es sich leisten. Dazu noch die grenzenlos nihilistische Einstellung, die kompromisslos an die Sowjet-Union gebunden ist.

Sowohl die Anticincerahetze als auch der idiotische Satz wegen dem Osthandel, sowie ganz besonders die erbärmliche Illustration «Schlitzäugig» (Nebelspalter Nr. 22), zeigen Ihr erbärmliches Niveau an. Eines das kann man aus dieser lächerlichen und humorlosen Zeichnung ersehen, dass in Ihnen einen ungeheuren Hass gegen unsere Demokratie lodert.

Wenn Sie doch unsere Demokratie so hassen, warum gehen Sie nicht in die Sowjet-Union??? Das wäre genau das Richtige für Sie. Vielleicht kommt noch die Zeit, wo Sie gerne nach unserer «verhassten»

Demokratie schreien werden. Verdient hätten Sie es wahrhaft mit Ihrer beispiellos lausigen Gesinnung.

Dass die Sowjet-Union die grösste Kriegsmaschinerie der Welt besitzt scheint Sie offenbar nur noch zu freuen und bezwecken mit Ihren scheusslichen Illustrationen, dass unser Schutzgürtel entblösst werden sollte.

Seien Sie meiner totalen Ermangelung des Respektes Ihnen gegenüber versichert, der unserer Demokratie Hohn spricht.

Es grüss
R. Egli, Basel

Meine Antwort:

Hier die reichlich rassistischen Sätze des Trumpf-Buur-Inserates, welche mich zu meiner Karikatur angeregt haben:

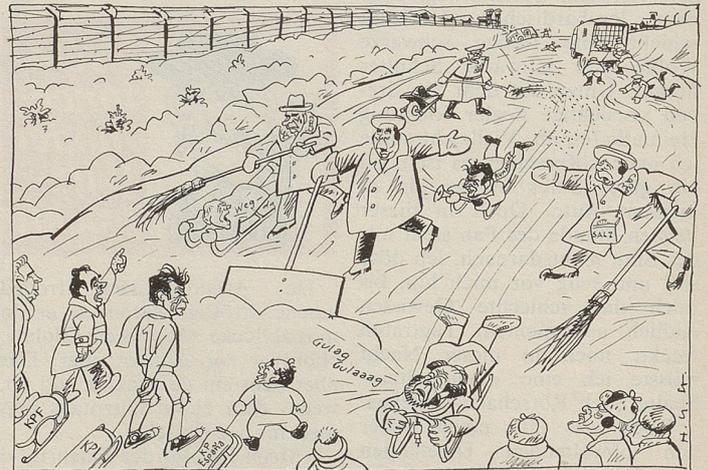
«Macht Liebe, nicht Krieg!», las man auf einem Plakat, das die

demokratischen Manifestler herumtragen. Für den Fall, dass eines Morgens eine grüne, gelbe oder rote Armee bei uns einmarschieren sollte, dann empfehlen diese Bürschlein, sich mit der Braut aus der Kommune raschestens in die Federn zu verziehen. Dort können sie warten, bis ihnen ein schlitzäugiger Krieger zuerst die Gurgel durchschneidet und dann das Blumenmaitli vergewaltigt...»

Im «Tages-Anzeiger» durfte dieses Inserat erst nach Streichung des Schlusssatzes veröffentlicht werden, in anderen Blättern konnte es ungekürzt erscheinen.

Und nun möchte ich noch (in Ermangelung meiner totalen Respektlosigkeit gegenüber den beiden Herren) mit meiner Karikatur vom 3. Januar 1968 im «Tages-Anzeiger» andeuten, warum ich immer noch nicht in der Sowjet-Union wohne.

H. U. Steger



„Warum, zum Teufel, wollt ihr ausgerechnet hier schlitteln?“

Wider-Sprüche

VON BEAT LÄUFER

«Niemand kann das Rad der Zeit zurückdrehen», sagen die Zyniker, die sich das Recht herausnehmen, uns auf das Rad der Zeit zu flechten.

Genies sind heute deshalb weniger gefragt, weil wir die Folgen der Genialität täglich vor Augen haben.

Zweckartikel einer neuen Bundesverfassung: «Der Staat sorgt dafür, dass man ihn auch in ferner Zukunft noch als solchen bezeichnen kann.»

Einfach rührend, dieser tapsig-linkische Tanz pädagogischer Katzen um den heissen Brei namens Zwang und Dressur.

Was dem Gulasch der Paprika, das ist dem bourgeoisen Eintopf die linke Aggression.

Einige Sprichwörter waren ihm zu bourgeois. So verfiel er auf: «Tue link und scheue niemand!»; «link muss link bleiben»; «allen Menschen link getan, ist eine Kunst, die niemand kann» usw.

Der «völkerverbindende Charakter des Fussballs» besteht in der symbolträchtigen Art, wie man ihn bei allen Völkern mit Füssen tritt.

Intelligent ist, wer abschätzen kann, wie dumm er sein müsste, um glücklich zu sein.